

Er ist Schützenkönig.

Humoristische Ensemblescene von Oskar Junghähnel, op. 521.

PERSONEN:

Bockelmüller, Getreidehändler. *Alma*, dessen junge Frau. *Mehlig*, Factotum bei Bockelmüller. *Renner*, Schützenmitglied. *Nante*, Dienstmann. *Schläfrig*, Droschkenkutscher.

Die Kostüme sind leihweise von Felix Semmler in Leipzig, Hainstrasse 19 zu erhalten.

1. Scene.

Auftrittslied.

Mehlig [wichtig.]

Ich bin die rechte Hand im Haus,
Durch mich geht Alles ein und aus.
Ich kaufe ein, verkauf' famos,
Geschäfte mach' ich riesengross.
Doch auf die Finger zu genau
Sieht mir die junge Frau.

Prosa.

Ja, ja, wenn die Katze nicht zu Hause ist, heisst ein altes Sprichwort, haben die Mäuse freien Lauf. So war es, als mein Chef, der Getreidehändler Herr Bockelmüller, noch nicht verheirathet war, da war ich, Mehlig, so zu sagen Herr im Hause und ab und zu konnte einmal etwas in meine Tasche fliessen, aber jetzt? Ei du lieber Himmel, seit die junge Frau da ist, hm, hm, die passt auf, wie die Heftelmacher, damit ja nicht ein Dreier verloren geht. Mein Chef darf sich selbst kaum mucksen. O, der muss stille sein, da giebt's nischt mehr mit früh bekneipt nach Hause kommen. Na, ich mache mir aber nichts d'raus. Ich habe trotzdem meine gute Stellung und damit basta. — Heute ist Schützenfest und mein Chef ist nämlich der Hauptmann von der Schützengilde. Eine grössere Freude, als Schützenfest, giebt es für ihn gar nicht. Vergangenes Jahr ist er, so lange das Fest dauerte, aus dem Dusel nicht herausgekommen. Ich bin blos neugierig, wie sich heuer die Sache macht, hm, hm! Ob sie, was seine Frau ist, mit duselt, oder ob sie ihm alleine gehen lässt? Das glaube ich aber nicht, denn sie ist keine Gute!

2. Scene.

Bockelmüller [im Schlafrock, tritt ein.]

[zu Mehlig] Na Mehlig wie steht's, meine Uniform blank?

Mehlig [wichtig.] Nu! Das funkelt und blitzt! Es blendet einen ordentlich die Augen!

Bockelmüller. Ist's Reitpferd, ä das Kommandeurpferd geputzt, gesattelt?

Mehlig [wichtig.] Nu fein! Schleifen hab'ch in die Mähne gemacht und auch den Sattelgurt feste gezogen, dass es nicht wieder geht, wie vor'm Jahre und der Herr Bockelmüller, äh wollte sagen: der Herr Kommandant auf die Seite rutscht und auf dem Pferdebauche hängt, wenn die Schützen präsentiren, hahahaha!

Bockelmüller. Will er ruhig sein! War meine Frau schon hier?

Mehlig. Habe sie noch nicht gesehen [vertraulich.] Herr Bockelmüller, was wird denn nächste Woche für eine Laune rausgesteckt?

Bockelmüller. Warum?

Mehlig [zögernd.] Nu, wenn wir unsere feuchte Woche haben, denn da kommt's doch vor, dass wir am Tage zweimal grau sind. Vor- und Nachmittags. Wie vor'm Jahre, ei sapperlot!

Bockelmüller [streng.] Das kommt bei ihm wohl vor, aber bei mir nicht!

Mehlig [verschmitzt.] Na, na, Sie wissen's doch, wie Sie vom Pferde 'runter gerutscht waren!

Bockelmüller. Ruhig ist er! Hat meine Frau vielleicht etwas geäussert über das Schützenfest?

Mehlig. Nu, dem Gesichte nach, da ist böses Wetter in Sicht. Na vielleicht heitert's sich's auf, wenn sie Sie nachher in Uniform sieht.

3. Scene.

Alma. Vorige.

Alma [in eleganter Haustoilette eintretend.] Guten Morgen Männchen!

Bockelmüller. Guten Morgen mein liebes Weibchen! [zu Mehlig.] Ich möchte nur wissen, wo das böse Gesicht ist, so gemüthlich ist sie noch garnicht gewesen.

Mehlig [heimlich zu Bockelmüller.] Das ist es ja eben, da kommt noch was!

Bockelmüller. Ach wo!

Alma. Höre einmal liebes Männchen, heute ist Schützenfest?

Bockelmüller [zärtlich.] Jawohl mein Herzblatt und wie Du weisst, bin ich der Kommandant der Schützengilde.

Alma. Leider weiss ich das!

Mehlig [für sich.] Aha! Jetzt rückt die Avantgarde schon an.

Alma. Du wirst doch hoffentlich nicht in Uniform in der Stadt herumreiten und mir es nicht anthun, dass die Leute sich lustig über Dich machen!

Mehlig [für sich.] Aha, der Feind rückt schon näher.

Bockelmüller [zögernd.] Ja, liebes Kind, das ist doch eine Ehrensache. Ich bin gewählter Kommandant und muss meine Pflicht thun.

Alma [spitz.] So, dann gestattest Du wohl, dass ich während der Festtage zu meinen Verwandten reise.

Bockelmüller. Kind, das darfst Du nicht! Was würde man in der Stadt sagen, wenn die Frau Kommandant nicht da wäre.

Mehlig [heimlich zu Bockelmüller.] Lassen Sie sie doch laufen. Nachher können wir unsere Affen ungenierter spazieren führen!

Bockelmüller [schiebt Mehlig bei Seite.] Liebes Kind, das geht nicht, bedenke die Schützentafel, den Ball und Du nicht da! Ich wäre ja blamirt in der ganzen Stadt, das darfst Du mir nicht anthun!

Alma. Wenn ich bleiben soll, gehst Du in Civil und nicht in Uniform.

Mehlig [für sich.] Na da wird sie schön ankommen.

Bockelmüller. In Civil? — Wo wir eine uniformirte Gilde sind? Ich kann doch eine uniformirte Gilde nicht in Civil kommandiren!

Mehlig [spöttisch.] Vielleicht im Strohhut mit'n Regenschirm als Säbel.

Alma [bestimmt.] Dann lässt Du einen Anderen kommandiren und die Sache ist erledigt.

Bockelmüller [ärgerlich.] Liebes Kind, das geht nicht. Bedenke doch, was das für einen Aufruhr geben würde, wenn es hiesse: Kommandant Bockelmüller kommandirt das Schützencorps nicht, aus dem Grunde, weil es seine Frau nicht haben will.

Mehlig. Das wäre eine schöne Blamage!

Bockelmüller [bitend.] Schatz, thue mir doch das nicht an, es wäre mein Ende. Nicht des Vergnügens wegen thue ich es, sondern nur der Ehre halber. Gestatte mir nur

Die öffentliche Aufführung dieser Scene ist nur dann gestattet, wenn der Titel des Stückes und der Name des Verfassers genau angeführt werden. Titeländerungen und widerrechtliche Aufführungen werden gerichtlich verfolgt.

diesmal noch, meine Pflicht zu erfüllen, dann entsage ich Dir zu Liebe und nächstes Jahr hast Du Deinen Willen.
 Mehlig [zu Alma.] Na, mehr könn'n Sie nicht verlangen!
 Alma. Ich stelle mir Dich schauderhaft vor in der Uniform mit Deiner Beleidigung.
 Mehlig [für sich.] Fein sieht er aus! Wie ein angeputzter Tragkorb, unten dünn, oben dick und ein Kopf drauf.
 Bockelmüller [stolz.] O, Kind so schlimm ist das nicht!
 Alma. Du weisst doch, mein Vater war Offizier und wenn ich so eine Nachäffung des Militärstandes sehe, widert mich die ganze Sache an. Warum tragt Ihr Euch nicht nach Jägerart mit Joppe und Büchse, das wäre doch viel einfacher und ich würde Dir den Schiesssport gerne gönnen, aber so, in einem Maskenanzuge ist es eine Beleidigung für mich.
 Mehlig [zu Alma.] Nu, er sieht aber in seiner Uniform ganz schöne bunt aus!
 Bockelmüller [nachgebend.] Nun ja Kind, es soll ja alles geschehen. Nächstes Jahr trage ich keine Uniform mehr. Noch heute werde ich es dem Korps verkünden, weg mit der Uniform.
 Mehlig. Das ist schade! Na da stoppen wir die Uniform aus und stellen sie als Mumie uff'n Mehlboden!
 Alma [streng.] Gut, einmal will ich es noch gestatten, aber nie mehr!
 Bockelmüller. Ach Du gutes, liebes Weiber! Doch jetzt muss ich mich schnell anziehen zum Auszug, es ist die höchste Zeit.
 Alma. Nun ja, da gehe nur!
 Bockelmüller. Adieu Kind! [ab.]
 Mehlig [im Abgehen.] Jetzt kommt die Verwandlungsscene aus dem Schlafrock in die Schafstiefel mit Sporen. [ab.]
 Alma. Ich glaube es ja, dass es meinem Manne sehr schwer fällt, aber Strenge muss sein. Ach, wenn das meine lieben Eltern wüssten in was für einen sauren Apfel ich beissen musste! Mein Mann ist ja sehr liebenswürdig und nett aber seine Vorliebe für derartige Maskeraden macht ihn doch oft recht lächerlich. Er hängt zu sehr an solchen äusseren Würden und vernachlässigt deshalb seine ernsteren Obliegenheiten. — Nun, er hat mir ja versprochen, sein Amt als Kommandeur niederzulegen.

4. Scene.

Alma. Renner.

Renner [tritt, halb angetrunken, in Uniform mit Gewehr, auf demselben ein rothes Markierfähnchen, ein.] Schönen guten Morgen Frau Kommandant, aber heute giebt's Drasch und Fitz!
 Alma [für sich.] Das sind nun die Helden des Tages, schon am frühen Morgen halb betrunken.
 Renner. Der Herr Kommandant ist wohl noch nicht fertig? Die Schützen sind schon alle versammelt im gold'nen Stern.
 Alma. Mein Mann wird auch gleich kommen. Es geht wohl schon recht lustig zu im Stern.
 Renner [verschmüzt.] Nu ein paar Runden hab'n mir schon weg!
 Alma. Was sind das Runden?
 Renner. Nu, dass Sie nur das nicht wissen! Eine Runde ist das, wenn einer für alle mal bezahlen muss! Da kriegen wir alle Bier und einer bezahlt! Punktum!
 Alma. So so! Da muss wohl mein Mann auch recht oft bezahlen?
 Renner [wichtig.] Nu freilich! Den nehmen sie tüchtig hoch! Auf den warten wir doch schon! Na und wissen Sie Frau Kommandant, wenn der los geht, der ist nicht so, da geht's nachher nass her! Ei Dunnerlittchen, da liegen dann mehr Schützen während der Nacht im Strassengraben als wie zu Hause im Bette. Aber wie gesagt, man muss erst ein bischen angehackt sein!
 Alma [erregt, für sich.] Abscheulich und so einer Trinkerkolonne gehört mein Mann an. [zu Renner.] Nun und am nächsten Morgen?
 Renner. Nu da geht's wieder von vorne los. 's Schützenfest ist uns're Kirmse. Aber Frau Kommandant, da fliegen die sauren Heringe früh blos so in der Luft herum. Da kommt man sich vor als wie so ein Wallfisch; da giebt's keene saure Gurke mehr in der ganzen Stadt.

Alma [ironisch.] So, so und was sagen denn die Frauen dazu?
 Renner [streng.] Nu die dürfen keenen grossen Russ machen, sonst roocht's. Wir sind gut, aber wenn wir in Uniform sind, da sind wir furchtbar strenge.

Alma. So! so!

Renner. Ei ja, da lassen wir uns nischt vormachen. Sie werd'ns schon erleben, wenn der Herr Kommandant so'n kleenen Sausrich hat, da wird er eklich! Da fürchtet er sich vor Nischten nicht.

Alma. Abscheulich!

Renner. Heuer scheint überhaupt viel los zu sein, das merkte man schon früh bei der Reveille. Hab'n Sie's nicht gehört wie Ahlemann's Karle heute früh gewürbelt hat? Donnerwetter, das schnorbste aber! Hat der gewürbelt! Rrrrrrrrr rum, bum, bum!

Alma. Auf dem Markte?

Renner. Nee, uff der Trommel!

5. Scene.

Vorige. Bockelmüller.

Bockelmüller [in Uniform.] So, mein liebes Kind, jetzt wäre ich fertig!

Renner [nimmt Stellung vor dem Kommandanten, legt links die Hand an die Mütze.] Herr Kommandant, hab' zu vermelden, dass wir bald alle beisammen sind im Stern! Lehmann, Müller und Leibnitz II fehlen noch.

Bockelmüller [zu Renner.] Sonst alles gut?

Renner [wichtig.] Alles! Namentlich der Durst!

Bockelmüller [abwehrend.] Pst! 's ist gut Renner, trete er weg!

Renner. Na, bleib'n Sie nicht so lange, Herr Kommandant! Ich werde derweile eene Runde für Sie eindeichseln lassen. [ab.]

Alma. Höre einmal Männchen, ich bitte Dich, mir und meinen Eltern es nicht anzuthun, dass Du Dich betrinkst; ich würde vor Scham in die Erde sinken!

Bockelmüller [stolz.] Nun, Deinen Eltern könnte es gleich sein. Mit den bin ich doch nicht verheirathet! Und was Dich anbetrifft, das wird sich finden. Hast Du mich verstanden?

Alma [für sich.] Was für ein Ton? Sollte Renner recht haben, dass die Männer in Uniform mehr Courage haben?

Bockelmüller [stolz.] Sieh' mich mal an, Weibchen, gefalle ich Dir?

Alma [verächtlich.] Verlange von mir weder Urtheil noch Kritik. Du weisst ja meine Meinung über die Schützengesellschaften.

Bockelmüller. Nun, ich werde wohl verlangen können, dass Du sagst, wie ich Dir in Uniform gefalle.

Alma [spöttisch.] Ja doch, grossartig siehst Du aus, nicht wieder zu erkennen! Also Männchen, halte Dein Versprechen. Trinke nicht und hüte Dich vor zu grossen Geldausgaben.

Bockelmüller [stolz.] Keine Sorge! Das wäre nicht das erste Mal, das ich nüchtern nach Hause käme. [Hinter der Scene Trommelruf.] Aha, jetzt kommt der Lockruf! Adieu Weibchen. [ab.]

Alma. Na gehe nur! Wie wird es in einigen Tagen um uns stehen?

6. Scene.

Alma. Mehlig.

Mehlig [tritt ein.] Gnädige Frau, der Herr Kommandant hat gesagt, Sie sollen nachher zum Fenster rausgucken, wenn er vorbei reitet!

Alma. Schon gut, Mehlig, ich int'ressiere mich weniger für Volksbelustigungen!

Mehlig [vertraulich.] Aber schneidig macht er sich uff'm Pferde! Da hebt er aber den Kopf und der Bauch wackelt uff'm Pferde wie ein Gummiball!

Alma [streng.] Ich bitte etwas respektvoller von meinem Gemahl zu sprechen!

7. Scene.

Vorige. Schläfrig.

Schläfrig [in Droschkenkutscheruniform]. Guten Tag!

Alma. Was will denn der Mensch? Was wollen Sie?

Schläfrig. Ich wollte eigentlich garnischt! Aber ich dachte du siehst mal nach, wie dem Herrn Kommandanten heute zu Muthe ist.

Alma. Was soll das heissen?

Mehlig. Du verdirbst wieder die ganze Geschichte! Mach' dass Du raus kommst! Was geht Dich dem Herrn Kommandanten sein Muth an?

Schläfrig. Nu nee, ich meinte blos, wenn heute Abend das Geschäft bei mir so gut ginge, wie vergangenes Jahr mit dem Heimfahren der Eingeseiften, so möchte ich doch nicht gerne den Herrn Kommandant als letzten heimfahren. Vergangenes Jahr lag er nämlich noch ganz alleine in einem Zelte und lauerte uff mich! Das war doch nich schön, deshalb wollte ich eben gleich veraccordiren, wann ich den Herrn Kommandanten heute Abend einladen soll.

Alma. O, meine Ahnung! Also mein Mann wird in eine Droschke geladen? Warum steigt er nicht von selbst hinein?

Schläfrig [verschmitzt]. Um die Zeit, wo wir heimfahren, geht das nicht mehr!

Alma [gedehnt]. Soooo?

Mehlig [zu Schläfrig]. Du bist ein Kameel, das braucht doch die junge Frau nicht zu wissen!

Schläfrig [sich hinter den Ohren kratzend]. Ach so!

Mehlig [zu Alma]. Na, nun sind sie schon auf dem Festplatze! Nun wird's bald zum Königsschusse gehen!

Alma [neugierig]. Und wen wird das Loos treffen?

Mehlig. Nu, da suchen sie allemal einen 'raus, der Drath hat; ein armes Luder könn'n sie da nicht gebrauchen. Da heisst's abladen! [Geldzählen markiren].

Schläfrig. Ja, da müssen sie 'nen Dummen hab'n dazu, dem es nicht druff ankommt. Doch ich will geh'n, heute blüht's Geschäft. Also, junge Frau, sagen Sie's Ihrem Gemahl, er könnte sich auf mich verlassen! [Ab.]

Alma. Schon gut!

Mehlig. Nicht wahr, gnädige Frau, es giebt doch noch recht dumme Menschen auf der Welt. Weil's voriges Jahr etwas feucht herging, reflektirt der Esel diesmal schon wieder drauf, wo doch noch gar keine Ahnung von Feuchtigkeit ist.

8. Scene.

Vorige. Nante.

Nante. Schön guten Tag! Es ist mir die hohe Ehre zu Theil geworden, diesen Brief von Herrn Bockelmüller an seine Frau Gemahlin abgeben zu dürfen. Sollte ich die Ehre und Gewogenheit haben, die gnädigste Frau Gemahlin des Herrn Bockelmüller vor mir zu sehen, so überreiche ich Ihnen hiermit den Brief [hält einen Brief hin].

Alma. Geben Sie her! [Nimmt den Brief und liest.] „Liebes Kind! Denke Dir die hohe Ehre, ich gab den besten Schuss auf die Königsscheibe ab, bin also Schützenkönig! Komme sofort nach hier, ich lasse dich per Wagen abholen, da wir als Majestäten auf dem Schützenplatze herungeblasen werden sollen. Dein Emil. Notabene! Bringe auch einige Hundert Mark Geld mit, da bei dem Sect etwas viel drauf geht“. Es ist schändlich! Schützenkönig! Also mein Mann ist der Dumme! Und dann noch Geld zum Sect [fällt auf den Stuhl].

Nante. Es ist Ihnen wohl schlecht geworden? [Nimmt seine Flasche heraus.] Hier, nehmen Sie mal een'n richtigen Kuhschluck, das hilft!

Mehlig [reisst ihn weg]. Hinweg! [Zu Alma] Gnäd'ge Frau, es geht wohl schon nass zu draussen?

Alma. Allerdings! Denken Sie sich, meinen Mann haben sie zum Schützenkönig gemacht, er hat sich zum König geschossen!

Mehlig [kratzt sich hinterm Ohr]. Das durfte nicht kommen!

Renner und Schläfrig [treten ein].

Renner [angeheitert]. Hurrah! Gratuliere Majestät! [Will Alma die Hand geben]. Gratuliere, Frau Königin!

Alma [stösst ihn zurück]. Geh'n Sie mir vom Halse!

Renner [für sich]. Das ist aber eene gemeene Königin, so hat mich noch keene behandelt. [Zu Alma]. Majestät schickt mich her mit dem Leibkutscher, wir soll'n Sie abholen! Ich mache nämlich den Leibjäger!

Alma. Leibtrinker wollen Sie wohl sagen!

Renner. Nu nee!

Schläfrig [zu Mehlig]. Also der Kommandant musste heute den Dummen machen, na den Richtigen haben sie sich ja ausgesucht!

Alma [giftig]. Es war wohl weiter keiner da?

Renner. O ja, aber wir wollten ihn grade hab'n!

Alma. Das ist ja recht nett! Ich begreife aber nicht, wie man sagen kann, „man macht einen König“, wo doch mein Mann eigenhändig in's Centrum der Scheibe geschossen hat.

Renner [verschmitzt]. Ach, das ist nicht so, gnäd'ge Frau. Der König wird vorweg gemacht und ausgesucht, eh' überhaupt geschossen wird.

Alma. Ja, aber mein Mann hat doch das Loch in's Centrum geschossen.

Renner. Keene Ahnung! Das Loch ist vorne weg schon drinne, aber verklebt. Wenn nun eener schießt, den sie als König hab'n wollen, da wird das Loch uffgemacht, der Zieler zeigt's Centrum an und bums ist der König fertig!

Alma. Bums ist er der Dumme!

Renner. Mir ooch recht!

Alma [zu Renner]. Sagen Sie meinem Mann, ich käme nicht zum Schützenfest, ich sei viel zu aufgeregt. Mein Mann soll sich allein vergnügt machen. [Ab.]

Renner. Nu hab'n wir'n Salat!

Mehlig. Das kann einen hübschen Krach geben!

Schläfrig. Heuer ist der Bruch drin mit unserm Kommando. Nante Und ich hab' noch keen Botenlohn!

Mehlig. Ich weiss aber auch garnicht, Ihr seid so dumm, namentlich Du, Renner, Du plauscht in Deiner Dummheit alles aus und verdirbst mehr, als Du gut machst!

Renner. Das ist eine Beleidigung mich dumm zu heissen. Ich weiss allein, dass ich dumm bin, aber zu sagen braucht's mir niemand. Das merke ich alleine.

Schläfrig. Was wird denn aber nu? Der Herr Kommandant lauert uff seine Frau.

Nante. Und auf den Draht.

Mehlig. Na die geht nicht mit, das ist ja sicher! Am besten ist's, Ihr geht alle hinaus und sagt es dem Herrn Kommandanten, wie es hier steht, ich komme gleich nach. Wie ist es denn draussen, ist es schon recht feucht hergegangen?

Renner. Na, die Woche wird's wohl nicht wieder trocken werd'n. Der Alte ist tüchtig drinne. Nee Kinder, wenn ich hier stehe, da büsse ich zu viel ein, ich habe Durscht! [ab.]

Alle. Ja das stimmt. [Alle ab.]

Alma [tritt ein]. Abscheulich! O meine Ahnung! Schützenkönig! Da ist das Betrinken nicht zu umgehen! O, ich habe mich schon vor dieser Woche gefürchtet, aber ich werde ihm meine Verachtung fühlen lassen. Es ist ja blos darauf abgesehen, um Leute, die etwas gut situirt sind, ordentlich hochzunehmen, das muss ich meinem Mann abgewöhnen. [Ruft aus der Thür]. Mehlig! — Jetzt werde ich Mehlig zu meinem Mann senden und ihm sagen lassen, er möchte sofort nach Hause kommen, wenn er nicht Gefahr laufen will, dass ich mich während der Festtage entferne.

Mehlig [atemlos, tritt ein]. Gnäd'ge Frau! Soeben laden sie Ihren Mann aus.

Alma. Was? — Ausladen?

Mehlig. Ja aus der Droschke! Drei Männer haben ihn kaum heraus gebracht. [für sich] Na das heisst, der hat aber eenen sitzen. Aber passen Sie mal auf, blos aus Ärger.

9. Scene.

Bockelmüller [als Schützenkönig, sehr angetrunken, tritt von Schläfrig und Nante gestützt, herein, Renner trägt einen Stiefel Bockelmüllers].

Alma [erschreckt]. Allmächtiger Gott, dieser Aufzug.

Bockelmüller [in lallendem Ton, durch öfteres Aufstossen unterbrochen]. Was sind mir das für Mätzchen! Ist das eine Art mich als Majestät zu beleidigen, nicht zu kommen und kein

Geld zu senden. [Dreht sich schnell um, wobei der grosse Säbel Nante an das Bein schlägt].

Nante. Au! Donnerwetter, das that weh! [Reibt sich das Bein.]

Bockelmüller. Was sind das für Sachen, he? [Schlägt Schläfrig ebenso an's Bein. Dies geschieht auch den anderen öfters während des Dialogs. Jeder Getroffene mit einem Aufschrei emporfahrend.]

Schläfrig. Au! Himmeldonnerwetter mei Been! [Reibt sich dasselbe.]

Alma [aufgeregt]. Mann, um Gotteswillen, wie siehst Du aus?! Betrunknen, und dann hast Du nur einen Stiefel an?

Renner. Wir wollten den Herrn Kommandanten aus der Droschke zieh'n und weil die Thüre so kleine war und der Herr Kommandant zu dick, hab'n wir ihn an den Beinen angepackt und da hat sich der Stiefel alleine ausgezogen.

Bockelmüller [dreht sich um]. Ruhe!

Alma. Mann, schäme Dich vor den Leuten. Geh' sofort auf Dein Zimmer und spiele den Leuten hier keine Komödie vor, man muss sich ja schämen! Ich sehe ja so etwas zum ersten Male.

Renner. I bewahre, das ist alle Jahre so!

Bockelmüller. Mache mir keenen Zimmt vor, ich lasse mir nischt gefallen von Dir. Vorwärts, ziehe Dich an, jetzt geht's raus, wir wollen uns huldigen lassen!

Alma. Nimmermehr!

Renner [zu Alma]. Machen Sie keine Märthe, geh'n Sie mit, 's giebt sonst Krach.

Bockelmüller. Was Du willst nicht mitgehen? Da soll doch gleich ein Donnerwetter dreinschlagen, ich bin Herr im Hause und verlange das.

Alma. Was für ein Ton, mein Herr Gemahl? Schämen Sie sich so einen Auftritt zu provozieren. Ich werde das nie vergessen, ich bin compromittirt und blamirt.

Renner [zu Mehlig]. Was, photographirt und lackirt?

Mehlig. Ruhe!

Alma [streng]. Herr Bockelmüller, wegen Ihres fleghaften Benehmens ziehe ich mich zurück und werde die Scheidung beantragen.

Mehlig. Gott sei dank, dann wird's nachher ooch wieder besser.

Bockelmüller [zärtlich]. Alma mach doch keine Geschichten.

Alma. Ich danke dafür mit einem Mann zusammen zu leben, der trinkt.

Bockelmüller. Nu wegen dem einen Male heute?

Alma. Du wankst ja hin und her!

Bockelmüller. So schlimm ist es nicht, das macht, weil ich nur einen Stiefel an habe!

Renner. Und 's kommt vom Winde, draussen steht ein Fenster auf.

Alma. Ich stamme aus guter Familie und bin so etwas nicht gewöhnt.

Bockelmüller. Aber Almachen, der Mensch muss sich an Alles gewöhnen, komm gieb mir 'nen Kuss! [will Alma küssen.]

Alma. Hinweg, nimmermehr!

Renner. I geb'n Sie ihm nur eenen, er hat nischt Schlechtes getrunken!

Bockelmüller. Alma! Alma!

Mehlig. Wo mag das Mädchen sein!

Bockelmüller [erregt]. Alma, wenn Du nicht gut bist, dann passirt ein Unglück!

Renner. Wir machen nie wieder ein Schützenfest!

Bockelmüller. Alma, ich liebe Dich, und aus Ärger, weil Du die Schützen nicht leiden kannst, habe ich getrunken. Jetzt willst Du Dich noch scheiden lassen, das soll mein Tod sein [zieht seinen Säbel.] Mit meinem Säbel werde ich mich vor Deinen Augen erstechen!

Renner [für sich.] Dann muss er aber erst scharf gemacht werden.

Nante. Halt's Maul und störe nicht, wenn er so was vor hat.

Mehlig [für sich.] Ein nettes Königspaar!

Alma [fällt Bockelmüller in die Arme.] Mein lieber Mann begehe keinen unüberlegten Schritt, ich will ja nur Dein Bestes, Dein Leben, Deine Gesundheit, verkenne mich nicht. Schone Dich, bleibe bei mir, ich will bei Dir bleiben, nur trinke nicht. Thue Dir kein Leid an in Deiner Aufregung, thue es nicht.

Bockelmüller [trocken.] Na, da will ich mich einmal noch nicht todstechen. [steckt den Säbel ein.]

Nante. Das ist aber schade!

Renner. Donnerwetter, haben aber die Weibsen vor so'n Säbel Respekt. Ich will meinen jetzt nun ooch gleich rausziehen, denn bei mir giebt's zu Hause doch ooch Theater, aber das Ding hab' ich mir gemerkt. Ich komm' gleich mit'n rausgezogenen Säbel nein, da fängt meine Alte erst gar nicht an zu futtern.

Alma. Also liebes Männchen, bist Du wieder gut?

Bockelmüller. Freilich bin ich gut, na und gehst Du nun mit?

Alma. Aber erst schläfst Du etwas und dann musst Du Dich doch auch etwas restauriren.

Bockelmüller. Bist Du noch böse auf die Schützengilde?

Alma. Nein, mein Männchen! Bleibe nur dabei.

Renner. Die hätten wir kurirt!

Alle. Hurrah! Die Frau Kommandant soll leben!

Schlussgesang.

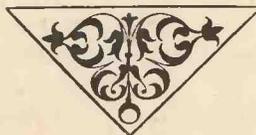
[Alle stellen sich in Front und exerzieren nach der Musik.]

1.

Ein Schützenfest, das giebt fürwahr
Den grössten Spass uns stets im Jahr,
Wenn sie so durch die Strassen hin,
Mit Trommelwirbel lustig zieh'n.
:| Wide wum bum bum, wide wum bum bum
Wide wum bum bum bum bum! :|

2.

Der Federbusch weht in der Luft.
Stramm wird marschirt, dass Jeder ruft:
O seht die schmucken Schützen an,
Wie schneidig sieht doch Mann für Mann.
:| Wide wum bum bum, wide wum bum bum
Wide wum bum bum bum bum! :|



Er ist Schützenkönig!

Humoristische Ensemblescene.

Auftrittslied.

Oskar Junghähnel, Op. 521.

Allegretto.

GESANG. 

PIANO. 

Mehlig.

Ich bin die rech-te Hand im Haus, durch mich geht al-les ein und aus. Ich



kau-fe ein ver-kauf' fa-mos, Ge-schäf-te mach' ich rie-sen-gross. Doch



auf die Fin-ger zu ge-nau sieht mir die jun-ge Frau.



Prosa.

Stichwort: Die Frau Commandantin soll leben!

Schlussgesang.

Marcia.

Alle.

Ein Schüt-zen fest, das giebt für-wahr den gröss-ten Spass uns stets im Jahr, wenn

sie so durch die Stra-ssen hin mit Trom-mel-wir - bel lus - tig zieh. Wi - de -

wum, bum, bum, wi - de - wum, bum, bum, wi - de - wum, bum, bum, bum, bum, bum, bum, wi - de -

832

wum, bum, bum, wi-de - wum, bum, bum, wi - de - wum, bum, bum, bum, bum. Der

Fe - der-busch weht in der Luft, stramm wird mar-schirt, dass Je - der ruft: O,

seht die schmucken Schü-tzen an, wie schnei - dig sieht doch Mann für Mann. Wi-de -

wum, bum, bum, wi-de - wum, bum, bum, wi-de - wum, bum, bum, bum, bum, bum, bum, wi-de -

wum, bum, bum, wi-de - wum, bum, bum, wi-de - bum, bum, bum, bum, bum.

Musikverlag von OTTO TEICH in Leipzig.

Jean Bayer's Original-Couplets.

Auer's Glühbirnenstrumpf	1.20
Was nicht ist, kann noch werden	1.20
Ich sende diese Blume Dir	1.20
Lauter schöne Sachen	1.20
Der dritte Mann zum Skat	1.20
Stann, o stann!	1.20
Eine europäische Herrscher-Conferenz.	3.—
Potpouri	1.50
Im Nacht-Café. Costüm-Couplet	1.20
Adieu, beehren Sie mich bald wieder!	1.20
Eine Reichstagsitzung. Potpourri	3.—
Hôtel-Couplet	1.20
Stammbuch-Verse	1.20
Deutschland über Alles	1.20
Die Uhr	1.20
Was zu machen ist, wird gemacht	1.20
Lebende Bilder	1.20
Was übrig bleibt	1.20
Der Zeitungs-Redakteur. Soloscene	1.50
Pariser Welt-Ausstellung	1.20
Der entlassene Reservist. Potpourri	3.—
Unvorwärtlich!	1.20
Alles Reclusion	1.20
Unmögliche Geschichten	1.20
Mythologisch!	1.20
Telephonausdrücke	1.20

Henry Bender's Original-Couplets.

Das kommt vom Schnaps	1.—
Ach wär' ich schon so weif.	1.—
Der lustige Radfahrer	1.—

Albert Böhme's Original-Couplets.

Zu was haben wir's denn?	1.20
Professor Klapsus. Soloscene	1.50
Der Spiritist	1.20
Ein Blick nach ihr	1.20
Wo bleibst denn so lang'?	1.20
Die praktische Zeit. Soloscene	1.50
Natur und Klima	1.20
Ein Opfer der Frauenemancipation. Solosc.	1.50

Max Frey's Original-Couplets.

Verschiedene Tanzstudien	1.20
Schimpf-Couplet	1.20
Verschiedene Gard-nenpredigten	1.20
Erlebnisse im Wertesaal	1.20
Ein moderner Reiseartikel. Soloscene	1.50

Siegwart Gentes' Orig.-Couplets.

Das fehlt uns noch	1.20
Seh'n Sie, das ist ein Geschöpf	1.20
Edelweiss. Parodie	1.—
Radfahrer-Novitäten	1.20
Der Gipfel verschiedener Kleinigkeiten	1.20
Das rührt mich, da muss ich weinen	1.20
Sie haben ja weiter nichts zu thun	1.20
Das hält doch der Mensch auf die Dauer nicht aus	1.20
Verschiedene Denkmäler	1.20
Der Krieg auf Kreta	1.50
Von was mau heute spricht.	1.20
Der verwechselte Reisekoffer	1.50
Ach, ich war ein Ochse!	1.50

Bernhard Marx' Original-Couplets.

Die Stimme der Natur	1.20
Ein kleiner Unterschied	1.20
Dann ist etwas in Sicht	1.20
Luxusgegenstände	1.20
Meine Eulalia!	1.20
Da geht ihm ein Licht auf	1.20
Kalauer-Couplet	1.20
Was aus dem Menschen alles werden kann	1.20
Das fällt ihm nicht ein	1.20
Billard-Ausdrücke	1.20
Der Kindtaufs-Schmaus. Costüm-Couplet	1.50
Eine fidele Vereinsitzung. Costüm-Coupl.	1.50
Reutier Sumpfhuhn. Soloscene	1.50
Es hat noch immer gut gegangen	1.20
Kinder, 's ist zum Schreien	1.20
Professor Ulk, das lebende Witzblatt	1.50
Es ist und bleibt.	1.20
Anekdoten-Couplet	1.20
Verschiedene Sprichwörter	1.20
Das Geschäft ist richtig	1.20
Der letzte Bur. Costüm-Vortrag	1.50
Der Hochzeitsreisende. Potpourri	3.—
Mein Ehestandskalender	1.20
Da hat man seine Gründe	1.20
Ich fürchte, das bekommt mir nicht.	1.20
Sprichwörter-August. Soloscene	1.50
Fritz Fröpfe aus Kalau. Soloscene	1.50
Der geht direkt auf's Ganze	1.20
Das liegt so in der Familie drin	1.20
Ds that man alles unsertwegen nur	1.20
Ein beschwipster Leutnantsbarsche.	1.50
Costüm-Couplet	1.50
Kurabschluss	1.20
Füh-orgens wenn die Hähne kräh'n	1.20
Hannekatze, der Pantoffelheld. Soloscene	1.50
Reutier Gottlieb Krause und sein Regenschirm. Soloscene	1.50

Rich. Merker's Original-Couplets.

Sächsische Redensarten	1.20
Allerlei Misch-Matsch	1.20
Das hat er nicht gewusst	1.20
O Rübe!	1.20
Meine süsse Dorothee!	1.50

Bernh. Posen's Original-Couplets.

Ein Abend im Variété. Potpourri	3.—
Hier hat er nichts und da hat er nichts	1.20
Du tusch'st ja schon wieder Bonbon	1.20
Das Wirtshaus an der Lahn	1.20
Der Zeitungsfreund	1.20

Otto Reutter's Original-Couplets.

No. 1-125 und Fortsetzung siehe Special-Verzeichnis, welches gratis durch jede Musikalienhandlung zu beziehen ist.	
--	--

Engelbert Sassen's Orig.-Couplets.

Aus dem Arrest. Costüm-Couplet	1.50
Blumensprache. Soloscene	1.50
Wenn man was verloren hat, kennt man erst seinen Werth	1.20
Der Beirath ist nicht gestört	1.20
Die Schuld, die liegt am Klima	1.20
Miau, Mian!	1.20
Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser	1.20

A. Seidel's Original-Vorträge.

Thränen, Thränen könnt' man weinen	1.20
Arthur, lass die Mädchen geh'n. Costüm-Couplet	1.50
Was geht denn Sie das an?	1.20
Daraus muss man sich nicht machen	1.20
Das sieht man nachher schon	1.20
Wer untergeht, der ist nix werth	1.20
Ueb' immer Tren und Redlichkeit	1.20
Von der Wiege bis zum Grabe. Soloscene	1.50
Der Lauf der heutigen Zeit	1.20
Li-Hung-Tschang als Friedensstifter Potp.	3.—

Alb. Stadthagen's Orig.-Couplets.

Das hat enormen Schweiß gekost't	1.—
Das ist ein Held, den kein Dichter besingt	1.—
Complirter Mechanismus. Soloscene	1.—
Grundgemein	1.—
Es fehlt bloß die bengalische Beleuchtung	1.—
Dazu gehört eine riesige Phantasie	1.—
Die Akten darüber liegen in Herrgott's Geheimkanzlei	1.—
Der hat ein Herz im Leibe aus kaltem Marmorstein	1.—
Der Hemdelgrenadier	1.—

Winter-Tymian's Orig.-Couplets.

Das weibliche Zukunftsheer	1.20
Bahnholstudium	1.20
Da merkt man nicht, dass schlechte Zeiten sind	1.20
Tadellos!	1.20
Schluss-Accord	1.20
Deutsches Rheinlied, in verschiedenen Dialecten	1.20

Verschiedene Humoristen.

Berg, O. Dessert-Couplet	1.—
— Das wär das Neueste auf der Welt	1.—
— Da wird man nervös!	1.—
— Der Graf von Itzenblitz	1.—
— Ein musikalisches Genie	1.—
Beyerbüch, J. Op. 27. Köstlich, schrecklich, reizend muss das sein	1.—
Brauer, W. Tüchtig, wichtig	1.—
— Sag, ich lasse grüssen	1.—
Fuchs, O. Das kann man nicht wissen, man sitzt ja nicht drin!	1.—
Herrlinger, P. Fatale Dinge	1.—
— Koscheres Lachen	1.—
— O wie zart	1.—
Holländer, V. Op. 32. Das glauben Sie ja selber nicht	1.—
— Op. 253. Ich bin ja nur ein Diätant	1.—
Kalnborg, H. Hottentottenliebe. Eine Afrikaballade	1.20
— Telephonische Studien. Soloscene	1.50
Kilian, E. Vögel und Menschen	1.20
— Zu früh!	1.20
— El, ei, e, o! wir hätte das gedacht?	1.20
— Zeitungsinserate	1.20
— Verschiedene Ansichten. Soloscene	1.50
Lincke, P. Das ist das letzte Mal gewesen	1.—
— Do you speak english? Parlez-vous français?	1.—
Menzel, M. Noch nicht dagewesen. Soloscene	1.50
— Schiller und Sudermann	1.—
— Das nennt die Menschheit Sport	1.—
Nemo, F. Das ist ein Glück, das ich zu schätzen weiss	1.—
Neumann-Bliemchen. Dummheit und heute	1.20
Normann, E. Machen wir nicht	1.20
— Parodie-Couplet	1.20
— Rin in's Vergnügen	1.—
— Dynamit-Couplet	1.—
Reuter, Mart. Der schöne Lindemann	1.—
— Der Mensch ist ein Mensch — weiter nichts!	1.—
— Da muss ich wirklich drüber lachen!	1.—
— Hab' ich nur deine Liebe. Parodie	1.—
— Guten Appetit!	1.—
— Verrückt!	1.—
— Unsere Männer zwischen 15 und 30	1.20
Richard, Otto. Preussisch und Sächsisch. Soloscene	1.50
Rügamer, C. O schöne Zeit, o sel'ge Zeit	1.20
— Das sitzengeliebte Röschen	1.50
Schreiber, Cl. Op. 50. Enttäuschungen	1.20
— Op. 51. Morgens, Mittags, Abends	1.—
Teich, O. Op. 14. Und doch ist's so interessant	1.—
— Op. 15. Da sieht man es doch, dass noch Wunder gescheh'n	1.—
— Op. 28. Mensch, bezahle deine Schulden	1.—
— Op. 29. Und so etwas läuft ohne Maulkorb herum	1.—
— Op. 30. Raus! Raus! Raus!	1.—
— Op. 31. Und dabei hab' ich mich brillant amüsiert	1.—
— Op. 32. Ich sel, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte	1.—
— Op. 33. Dess ist doch schanderhaft fatal!	1.—
— Op. 34. El verflucht und zugenäht	1.—
— Op. 35. Das kostet nichts und thut denselben Zweck	1.—
— Op. 39. Daroch es nicht nach Patschnif!	1.—
— Op. 40. Na, wenn's so 'st, denn prosit!	1.—
— Op. 46. Die allerneueste Novität	1.—
— Op. 47. Die Sache muss'n Haken hab'n	1.—
— Op. 48. Das muss miserabel sein	1.—
— Op. 51. Der Vorhang fällt und aus ist das Theater	1.—
— Op. 52. En detail — En gros	1.—

Verschiedene Humoristen.

Teich, O. Op. 66. Aluminium-Couplet	1.—
— Op. 74. Fortsetzung folgt	1.—
— Op. 115. Solo, Duo, Trio	1.—
— Op. 116. Ida!	1.50
— Op. 126. Zukunftsbilder	1.—
— Op. 172. Das kann ich nicht versteh'n!	1.—
— Op. 174. Die Geschmäcker sind verschieden	1.—
— Op. 177. Das hält kein Teufel aus	1.—
— Op. 201. Das ist ein Unikum. 's gehört in's Panoptikum	1.20
— Op. 223. Patsch, Kladderadatsch	1.20
— Op. 291. Der Welt-Untergang	1.20
— Op. 302. Weiter hab' ich nichts geseh'n	1.—
Wahlstedt, K. Op. 27. Der Eine ist dieses — der Andere ist das	1.20
— Op. 32. Die Welt gleicht einer grossen Flasche	1.—
— Op. 33. In der Nähe — aus der Ferne	1.—
— Op. 34. Ohne Damen kein Plaisir	1.—
— Op. 35. Kein Geld!	1.—
— Op. 41. X-Strahlen-Couplet	1.20
Winkler, O. Op. 27. Da hab' ich meine Freude d'ran!	—80
— Op. 33a. Zwei Knaben sassen beim Papa (à la Klapphorn)	—80
— Op. 33b. Es zankten zwei Studenten sich (à la Klapphorn)	—80
— Op. 44. Migräne-Couplet	1.—
— Op. 46. Das koschere A-B-C	1.—

Teich's Couplet-Album.

Band I.	
No. 1. Das koschere A-B-C	1.—
„ 2. Ach du lieber, guter Bruder.	1.—
„ 3. Sag' ich lasse grüssen.	1.—
„ 4. Migräne-Couplet.	1.—
„ 5. Ein moderner Mieths-Contrast.	1.—
„ 6. Tüchtig, wichtig.	1.—
„ 7. Das wär' das Neueste auf der Welt.	1.—
„ 8. Zwei Knaben sassen beim Papa.	1.—
„ 9. Es zankten zwei Studenten sich.	1.—
„ 10. Da hab' ich meine Freude d'ran.	1.—
„ 11. Da gehört doch ein starker Magen dazu.	1.—
Preis 3 Mark.	
Band II.	
No. 1. Und so etwas läuft ohne Maulkorb herum.	1.—
„ 2. Machen wir nicht!	1.—
„ 3. Da wird man nervös.	1.—
„ 4. Das wär' das Neueste auf der Welt.	1.—
„ 5. Hab' ich nur deine Liebe.	1.—
„ 6. Ich sel, gewährt mir die Bitte.	1.—
„ 7. Raus! Raus! Raus!	1.—
„ 8. Und dabei hab' ich mich brillant amüsiert.	1.—
„ 9. Das kostet nichts.	1.—
„ 10. Na, wenn's so ist.	1.—
„ 11. En detail — En gros.	1.—
Preis 3 Mark.	
Band III.	
No. 1. Das ist ein Glück, das ich zu schätzen weiss.	1.—
„ 2. Das hat er nicht gewusst.	1.—
„ 3. Das fällt ihm nicht ein.	1.—
„ 4. Zukunftsbilder.	1.—
„ 5. Kalauer-Couplet.	1.—
„ 6. Die Welt gleicht einer grossen Flasche.	1.—
„ 7. O Rübe!	1.—
„ 8. Die Stimme der Natur.	1.—
„ 9. Ohne Damen kein Plaisir.	1.—
„ 10. Das kann ich nicht versteh'n.	1.—
„ 11. Kein Geld.	1.—
Preis 3 Mark.	

Costüm-Couplets.

Dransfeld, A. Op. 3. Der dämliche Bua Dümmling, H. Op. 29. Weist Lehmann?	1.50
Ellmenreich, A. Ein moderner Miethscontract	1.20
Henschel, F. Op. 18. Rekrut Tölpel's unglückliche Liebe	1.50
Junghähnel, O. Op. 506. Der schöne Gottlieb	1.50
Lincke, P. Op. 102. Der schöne Max Lipart, H. Op. 16. Graf Donner	1.50
Prochow, W. Schneidig mit Gefühl Rohr-Hugo. Mein Paulinchen	1.50
Schneider-Bobby. Die Brautschan Spahn, A. Op. 56. Baron von Lux	1.50
Starke, H. Op. 544. Der feine Schnöselbeck	1.50
Teich, O. Op. 24. Der Landsoldat vom Gongostaat	1.50
— Op. 36. Der Sportsman	1.—
— Op. 37. Ein lustiger Student	1.—
— Op. 38. Ein hotter Matrose	1.20
— Op. 42. Der schöne Lindemann	1.—
— Op. 73. Der blau Anton	1.50
— Op. 99. Der schöne Adolar	1.50
— Op. 114. Der blonde Alwin	1.50
— Op. 147. Gigerlritze	1.50
— Op. 148. Rekrut Hase mit der langen Nase	1.50
— Op. 176. Der wunderschöne Leopold	1.50
— Op. 203. Speck-Fritze als Rekrut	1.50
— Op. 204. Der schneidigste Rekrut vom ganzen Regiment	1.50
— Op. 221. Nante vom Lande, der dicke Kanonier	1.50
— Op. 234. Der Compagnie-Sündenbock	1.50
— Op. 239. Das Zukunftsgigerl	1.50
— Op. 247. Der feine Säsmilch	1.50
— Op. 280. Der dumme Teufel	1.50
— Op. 287. Der Neffe August Schmidt	1.50
— Op. 300. Der feine Samuel	1.50
— Op. 320. Kutschke vom 1. ost-asiatischen Infanterie-Regiment	1.50
— Op. 321. Der verliebte Seppel	1.50
— Op. 339. Herr von Kniekebeln	1.50
— Op. 351. Rekrut Christian's Heimweh	1.50
— Op. 354. O Lotte, Lotte, Lotte	1.50
Volgt, Fr. Der schöne Eduard	1.50
Wahlstedt, K. Op. 26. Ich und mein Mops	1.50
Winkler, O. Op. 45. Schmutzige Cohn als Rekrut	1.20

Character-Costüm-Vorträge.

Junghähnel, O. Op. 511. Ein alter Burenheld	1.50
— Op. 515. Der Wilderer	1.50
Marx, B. Op. 21. Der letzte Bur	1.50
Teich, O. Op. 861. Der Fidelhannes	1.50

Tanz-Couplets.

Brauer, W. Madame Pipifax, die Schulleiterin	1.50
Lincke, P. Op. 102. Der schöne Max Reutter, O. Der Ballettschwärmer	1.50
Teich, O. Op. 65. Der Kutschkammann	1.50
— Op. 175. Der Tansteufel	1.50
— Op. 352. Hulda, Hulda, stasse Fee	1.50

Humoristische Soloscenen.

Fink, H. Op. 28. Verschiedene Feiernstunden	1.50
Freytag, A. Op. 41. Elefantwärter Knuprich	1.50
Heinemann, R. Op. 10. Feuerwehrmann Gockelmann	1.50
Helbig, W. Op. 64. Doktor Lustig Lange, H. Op. 15. Der Stolz der 4. Compagnie	1.50
Lincke, P. Op. 122. Der lustige Schlichtergeselle	1.50
Markow, K. Mikosch, der ungarische Witzbold	1.50
Marx, B. Op. 13. Reutier Sumpfhuhn	1.50
Matthes, P. Op. 10. Heinrich vom Kegeklub	1.50
Nemo-Nullo, Op. 10. Der Theater-Mohr	1.50
Rolla, Ch. Op. 50. Ein moderner Fuchsbüchse	1.50
Rother, O. Op. 5. Fridolin Kiebitz, der Skat-Enthusiast	1.50
Rügamer, Ch. Der schöne Aron	1.50
Simon, E. Op. 5. Der Fichelritze	1.50
Starke, H. Op. 543. Sarah, meine Sarah (Jüdisch)	1.50
Teich, O. Op. 26. Sonntagsjäger Hasenpfeffer (Sächsischer Dialekt)	1.20
— Op. 41. Ein Schnapsreisender	1.20
— Op. 50. Athleten-König	1.20
— Op. 72. Der schüchtern Friedel	1.50
— Op. 85. Knobben, der fidele Reiseartikel	1.50
— Op. 90. Der verliebte Hausknecht	1.50
— Op. 95. Michel auf der Brantschan	1.50
— Op. 101. Professor Dunst, Lehrer der Geographie	1.50
— Op. 102. O du Kunigrunde	1.50
— Op. 109. Peter in der Fremde	1.50
— Op. 113. Der schlau Hans	1.50
— Op. 128. Schornsteinfeger-Gigerl	1.50
— Op. 129. Der schmucke Franz	1.50
— Op. 132. Feuerwehrhauptmann Kutschke	1.50
— Op. 152. Dorfpölpelst Krähhahn	1.50
— Op. 153. Olivius Schmachlocke, der verliebte Kanxlist	1.50
— Op. 156. Mister Spleen	1.50
— Op. 180. Der feine Heinrich	1.50
— Op. 181. Der verlorene Hausschlüssel oder Laura mache Licht	1.50
— Op. 213. Sebaldus Zwiebel, der verliebte Schustergehilfe	1.50
— Op. 214. Der schüchterne Jeremias	1.50
— Op. 215. Der galante Oskar	1.50
— Op. 222. Emil, der einzige Sohn	1.50
— Op. 226. Gottfried Klinko, ein geplagter Ehemann	1.50
— Op. 231. Moppel von der Spritze	1.50
— Op. 233. Peter bei'n Soldaten	1.50
— Op. 241. Ferdinand im Ehestand	1.50
— Op. 243. Der helle Belimann	1.50
— Op. 259. Josef Baruch's Liebeständchen	1.50
— Op. 279. Ein verbummeltes Genie	1.50
— Op. 281. Michels Heimkehrerstadt	1.50
— Op. 297. Der einzige ledige Bursche im Dorfe	1.50
— Op. 310. Ein fide'r Schusterjunge	1.50
— Op. 336. Pepperkohl als Kindtausgevatler	1.50
— Op. 337. Ein verlassener Ehemann	1.50
— Op. 338. Jochen Karl als herrschaftlicher Diener	1.50
Wahlstedt, K. Op. 37. Was hat der Mensch auf dieser Welt nicht alles durchzumachen	1.50
Winkler, O. Op. 19. Knuppe, der geplagte Hausknecht (